

Werner Burkhardt

Geboren	09. Juli 1928
Geburtsort	Hamburg
Gestorben	20. August 2008
Todesort	Hamburg

Kurzbiographie

Werner Burkhardt war ein Hamburger Journalist. Seit den 1950er Jahren zählten seine Musik- und Theaterkritiken zu den einflussreichsten in den bundesrepublikanischen Feuilletons. Er schrieb für „Die Welt“, „Die Zeit“ und die „Süddeutsche Zeitung“ über wesentliche Strömungen und Neuentdeckungen aus Klassik, Jazz- und Popmusik. Auch als Theaterkenner machte er sich einen Namen weit über Hamburg hinaus. Burkhardt, der nie aus Hamburg wegzog, wurde 1998 mit der Senator-Biermann-Ratjen-Medaille vom Hamburger Senat geehrt. Seine 12.000 Schallplatten umfassende Sammlung vermachte Burkhardt dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg.

Werner Burkhardt wuchs im Hamburger Grindelviertel auf. Seine Eltern betrieben dort eine chemische Reinigung. Nach dem Abitur 1948 nahm er an der Universität Hamburg ein Studium der Literaturwissenschaft und der Anglistik auf. In diesen frühen Nachkriegsjahren wurde Burkhardt zum passionierten Konzert- und Theatergänger. Kaum ein kulturelles Highlight in der Hansestadt ist ihm damals entgangen.

1952 veröffentlichte Werner Burkhardt seinen ersten journalistischen Beitrag von 16 Zeilen in der Hamburger Wochenzeitung „Die Welt“, der sich mit der Musik des amerikanischen Jazzers Count Basie beschäftigte. Schon bald folgten Aufträge für andere große Zeitungen. Im Laufe der Jahre schrieb Werner Burkhardt nicht nur für „Die Welt“, sondern auch für „Die Zeit“, die „Süddeutsche Zeitung“ und den „Stern“. 1970 machte ihn die „Süddeutsche Zeitung“ zum regelmäßigen Kulturkorrespondenten. Auch im Rundfunk berichtete Burkhardt von seinen Eindrücken aus der Musik- und Theaterwelt. Schon ab 1952 arbeitete er mit dem Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) in Hamburg zusammen. Arbeiten für den Bayerischen Rundfunk und den Südwestrundfunk folgten. In den 1970er und 1980er Jahren zählte die Sendung „Werner Burkhardts Pop-Kommentar“ zu den beliebtesten musikfeuilletonistischen Reihen im öffentlich-rechtlichen Kulturradio.

Burkhardt war Experte auf einem Gebiet, das in der bundesrepublikanischen Öffentlichkeit kontrovers diskutiert wurde: dem Jazz. Burkhardt vermittelte Wissen um diese musikalische Richtung und warb für den Jazz. Dazu gehörte, dass er auch zahlreiche Übersetzungsarbeiten übernahm. So übersetzte er die Autobiografien von Billie Holiday, Nat Shapiro und Nat Henthoff. Er übertrug Holidays Buch „Lady Sings The Blues“ sowie Shapiros und Henthoffs Werk „Hear Me Talkin’ To Ya“ ins Deutsche. Weitere Übersetzungen fertigte er von den Romanen Jack Kerouacs, „On The Road“ und „Dharma Bums“, an. 2002 brachte Werner Burkhardt einen Sammelband seiner wichtigsten Artikel ab 1962 unter dem Titel „Klänge, Zeiten, Musikanten. Ein halbes Jahrhundert Jazz, Blues und Rock“ heraus.

Werner Burkhardt erhielt 1998 vom Hamburger Senat die Senator-Biermann-Ratjen-Medaille. Kurz zuvor hatte er seine umfangreiche Schallplattensammlung zum größten Teil dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg geschenkt.

Literatur

Werner Burkhardt, Klänge, Zeiten, Musikanten. Ein halbes Jahrhundert Jazz, Blues und Rock, Waakirchen 2002.

Dirk Brietzke, Burkhardt, Werner, in: Franklin Kopitzsch/Dirk Brietzke (Hg.), Hamburgische Biografie. Personenlexikon, Bd. 5, Göttingen 2010, S. 71f.